

Seema Akbar (Interview)

Gemeinsam statt nebeneinander: Wie das EU-Projekt TEAMCARE die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheits- und Sozialbereich voranbringt – www.projectteamcare.eu



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die europäischen Gesundheits- und Sozialsysteme stehen vor einem tiefgreifenden Wandel: Eine kontinuierlich alternde Bevölkerung und steigende Kosten verlangen nach neuen, gemeinschaftsbasierten Versorgungsmodellen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Das von der EU geförderte Erasmus+ Projekt TEAMCARE mit einer Laufzeit von Oktober 2023 bis September 2026¹ setzt genau an dieser Schnittstelle an und forciert einerseits die berufsübergreifende Zusammenarbeit in so genannten »Community-based Interprofessional Teams« (CBITs) sowie andererseits auch die nutzerorientierte Versorgung durch das Konzept einer »Person-centred Care«.

Im folgenden Interview mit der Redaktion AMS-Forschungsnetzwerk spricht Seema Akbar, die für das Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB)² als Qualitäts- und Projektmanagerin maßgeblich am Projekt mitgewirkt hat, über die Hintergründe, die Entwicklung des EU-weiten Curriculums, die Praxiserfahrungen aus den beteiligten europäischen Partnerländern sowie die Bedeutung der Projektergebnisse für Österreich.

Frau Akbar, das Gesundheits- und Sozialwesen steht europaweit unter erheblichem Reformdruck. Welchen Ansatz verfolgt das Projekt TEAMCARE, um diesen Herausforderungen zu begegnen?

Seema Akbar: Wenn wir auf die europäischen Länder blicken, sehen wir zwei parallele Entwicklungen: Einerseits altert die Bevölkerung rapide, andererseits steigen die Kosten im Gesundheits- und Sozialsystem massiv an. Die Gesundheitspolitik reagiert darauf mit einer klaren Neuausrichtung hin zu

mehr gemeinschaftsbasierter Pflege. Das übergeordnete Ziel lautet: Weniger vermeidbare Krankenhausaufenthalte, nachhaltigere Systeme, und vor allem ein selbstbestimmteres Leben und mehr Lebensqualität für die Betroffenen!

Entscheidend ist dabei ein konsequenter Fokus auf die so genannte »Person-centred Care«, also eine nutzerinnen- und nutzerorientierte Versorgung, bei der Patientinnen und Patienten beziehungsweise Klienten und Klientinnen mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Das gelingt nur, wenn die verschiedenen Gesundheits- und Sozialfachkräfte ihre Dienstleistungen nicht getrennt voneinander anbieten, sondern Hand in Hand arbeiten.

Hier setzt das TEAMCARE-Projekt an: Wir möchten Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitsbereich befähigen, ganzheitliche Bedarfsanalysen durchzuführen, maßgeschneiderte Betreuungspläne zu erstellen und durch die Vermittlung von überfachlichen, sozialen und digitalen Kompetenzen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Das Kernziel war daher, ein EU-Curriculum für »SpezialistInnen für CBITs zur personenzentrierten Versorgung« zu entwickeln und dieses direkt in mehreren Ländern auf seine Umsetzungsfähigkeit in der Praxis zu erproben.

TEAMCARE läuft von Oktober 2023 bis September 2026. Welche konkreten Meilensteine hat das internationale Konsortium in dieser Zeit erarbeitet?

Seema Akbar: Unser Konsortium unter Leitung von RCSI³ vereint zwölf Organisationen aus sechs EU-Ländern – Belgien, Griechenland, Italien, Irland, Polen und Österreich. Um ein solches EU-Curriculum auf ein solides Fundament zu stellen, wurde in einem ersten Schritt eine umfassende kontextuelle Analyse durchgeführt. Dabei wurden internationale Reports, EU-Leitlinien sowie aktuelle Fachliteratur ausgewertet

¹ www.projectteamcare.eu.

² www.wiab.at. Unterstützt mit fachlicher Expertise wurde das WIAB bei der Projektumsetzung vom AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation.

³ Royal College of Surgeons in Ireland (www.rcsi.com).

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#)

www.ams.at/forschungsnetzwerk

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

und gleichzeitig Fachkräfte sowie Patientinnen und Patienten direkt nach ihren realen Bedürfnissen befragt.

Auf dieser Basis entstand ein Entwurf relevanter Fähigkeiten, den das Projektteam anschließend in einer e-Delphi-Studie mit achtzehn internationalen Expertinnen und Experten in drei Runden diskutiert und geschärft hat. Das Ergebnis ist ein integrierter Kompetenzrahmen, der fünf Kernbereiche mit insgesamt achtundfünfzig Kernkompetenzen umfasst und kostenfrei auf der Projektwebsite zugänglich ist.⁴

Darauf aufbauend wurde das eigentliche EU-Curriculum ausgearbeitet: Es beinhaltet neunundfünfzig konkrete Lernergebnisse, die in vierundzwanzig thematische Einheiten gegliedert sind. Dabei wurde besonders Wert auf Modularität und Flexibilität gelegt, damit der Lehrplan an die jeweiligen nationalen Bildungssysteme angepasst werden kann. Das EU-Curriculum erfüllt gängige EU-Standards wie den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR),⁵ das ECTS-System⁶ sowie das Konzept der Microcredentials.⁷ Um Universitäten, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen bei der lokalen Umsetzung zu unterstützen, wurde zusätzlich das so genannte TEAMCARE-Designers-Kit⁸ inklusive praxiserprobter Leitfäden erstellt, die über die im Projekt entwickelte webbasierte Lernplattform⁹ zur Verfügung stehen.

Ein Curriculum entfaltet seinen Wert erst in der Praxis. Wie verliefen die Erprobung und die Anpassung an die regionalen Gegebenheiten?

Seema Akbar: Die Überführung von der Theorie in die Praxis war ein entscheidender Schritt. Zwischen September 2025 und Mai 2026 wurden die universitären Weiterbildungsprogramme in vier Pilotregionen umgesetzt, nämlich an Universitäten auf Kreta (Griechenland), in Ligurien (Italien) sowie in Irland und Polen. Rund zweihundert Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Sozialbereich haben an den Pilotkursen teilgenommen – erfreulicherweise viele Praktikerinnen und Praktiker, die bereits in interprofessionellen Teams tätig sind.

Um den Unterricht optimal zu unterstützen, wurden im Projekt fünf eigenständige E-Learning-Materialien¹⁰ entwickelt, die spezifische Lernergebnisse des TEAMCARE-Curriculums adressieren. Ein weiterer Baustein war der Leitfaden für Lehrende,¹¹ der auf dem Community of Inquiry (CoI)-Ansatz basiert. Dieser didaktische Ansatz hilft Lehrpersonen dabei, Online- und Blended-Learning-Formate so zu gestalten, dass nicht bloß theoretisches Fachwissen vermittelt wird, sondern echter Diskurs, aktive Zusammenarbeit und kritisches Reflektieren im berufsübergreifenden Kontext stattfinden können.

Die Resonanz zu den Pilotkursen war sehr positiv: Rund hundertfünfundsiebzig Fachkräfte haben die Schulungen erfolgreich abgeschlossen. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Lehrpersonen haben uns zurückgemeldet, dass die Inhalte relevant und anwendbar in der Praxis sind, die interprofessionelle Zusammenarbeit erleichtert und das gegenseitige Rollenverständnis spürbar verbessert wurden. Sowohl die Unterrichtsmethoden und Unterrichtsformate als auch die Lehrpersonen wurden von den Teilnehmenden durchwegs



Bild: www.wiab.at

Seema Akbar, MA, ist langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Wiener Institutes für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB) – www.wiab.at

positiv bewertet. Alle Lehr- und Lernmaterialien werden nach Projektende im September 2026 als Open-Access-Ressourcen auf der Projektwebsite bereitgestellt.

Welche spezifischen Aufgaben sind WIAB im Rahmen dieses europäischen Projektes zugefallen?

Seema Akbar: Als WIAB waren wir für die Gesamtkoordination des Arbeitspaketes »Qualitätssicherung und Evaluation« zuständig. Das bedeutete, dass wir die Qualität, Anwendbarkeit und Effektivität von sämtlichen Projektergebnissen – von den E-Learning-Materialien und der Lernplattform über die didaktischen Leitfäden bis hin zu den Pilotkursen – kontinuierlich überwacht und bewertet haben.

Für die Qualitätssicherung haben wir ein zweistufiges Verfahren etabliert: Neben internen Review-Schleifen haben wir ein externes Review-Panel mit acht Expertinnen und Experten aus acht verschiedenen europäischen Ländern aufgebaut. Dieses Gremium hat die zentralen Berichte und Meilensteine über die gesamte Projektlaufzeit hinweg unabhängig begutachtet und wichtiges Feedback geliefert.

Die Evaluation der Pilotschulungen war methodisch besonders anspruchsvoll. Da jedes Pilotland das modulare Curriculum eigenständig lokalisiert hatte, variierten die Abläufe, die Lehrmethoden, die verwendeten Lernplattformen und Teile der Materialien von Land zu Land. Wir haben daher ein mehrdimensionales Evaluationsdesign mit Online-Befragungen für Lernende und Lehrende, Fokusgruppen mit den Kursentwicklerinnen und Kursentwicklern sowie mit statistischen Analysen aufgesetzt. Dadurch konnten wir trotz der regionalen Unterschiede valide, länderspezifische und zugleich vergleichende Gesamtergebnisse erzielen, die wir im September 2026 im finalen Evaluationsbericht veröffentlichen.

⁴ www.projectteamcare.eu/ifc.

⁵ <https://europass.europa.eu/de/european-qualifications-framework-efq>.

⁶ www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/anerkennung/ects-system.html.

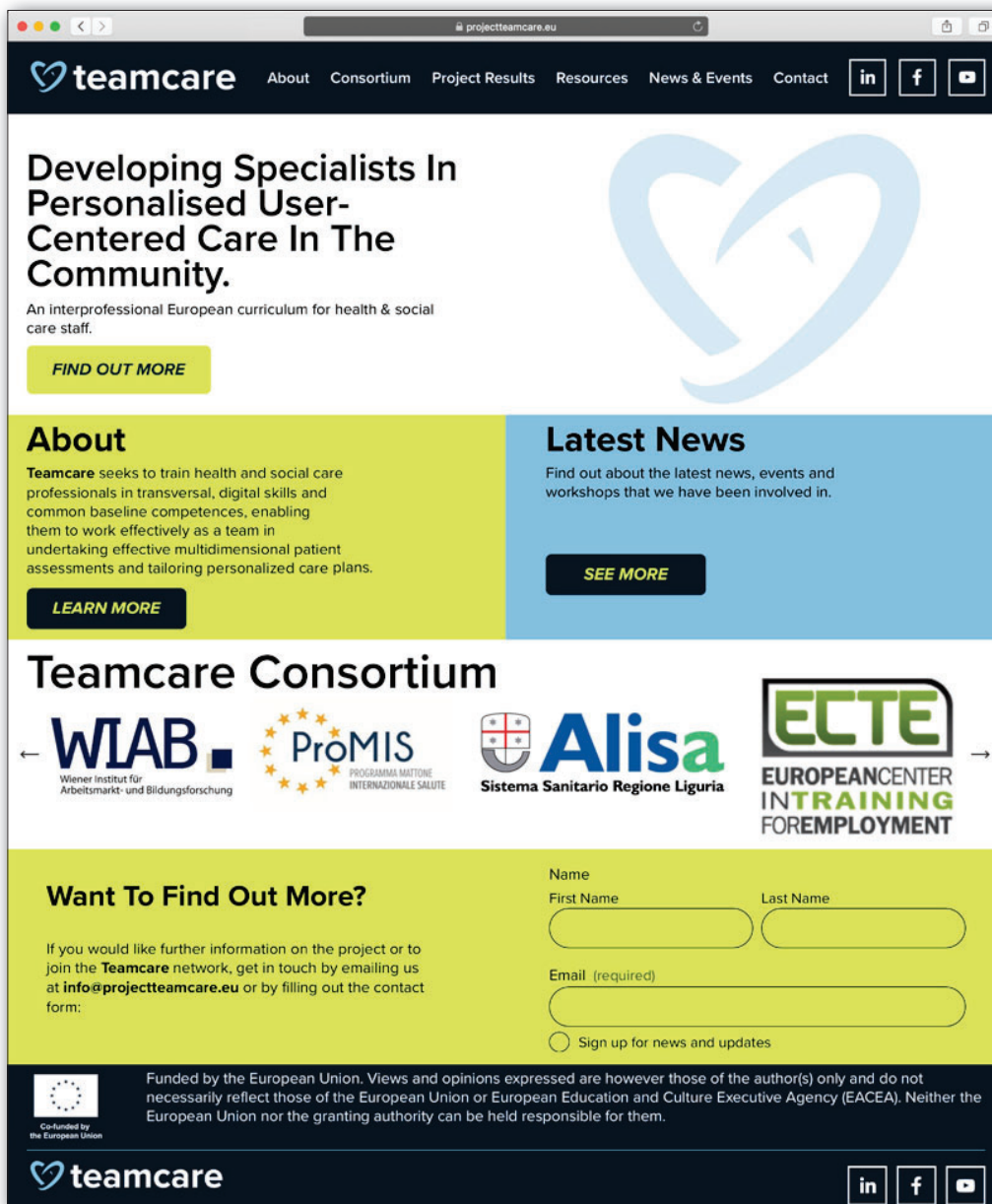
⁷ www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/ehr/ehr-themen/microcredentials.html.

⁸ <https://community.projectteamcare.eu/course/view.php?id=18>.

⁹ <https://community.projectteamcare.eu>.

¹⁰ <https://community.projectteamcare.eu/course/view.php?id=6>.

¹¹ <https://community.projectteamcare.eu/course/view.php?id=7>.



Projekt TEAMCARE – www.projectteamcare.eu

Blicken wir nach Österreich: Inwiefern lassen sich die Erkenntnisse und Instrumente von TEAMCARE auf die heimische Versorgungslandschaft übertragen?

Seema Akbar: Für Österreich kommen die Projektergebnisse zur idealen Zeit. Wir sehen hier dieselbe demografische Entwicklung wie eingangs beschrieben: Der Anteil der über-75-jährigen Menschen an der Gesamtbevölkerung wächst seit 1970 kontinuierlich und lag 2025 bereits bei rund zwanzig Prozent. Unsere Spitäler sind zunehmend überlastet, weshalb der Ausbau der wohnortnahen Erstversorgung ganz oben auf der gesundheitspolitischen Agenda steht.

Ein zentraler Hebel ist der Ausbau von Primärversorgungszentren, der unter anderem über den EU-Aufbauplan mit rund hundert Millionen Euro gefördert wird.¹² In diesen Zentren

arbeitet genau die Zielgruppe, die wir mit TEAMCARE ansprechen, also multiprofessionelle Teams aus Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, Pflegekräften, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Fachkräften aus Sozialarbeit, Psychologie, Ergotherapie oder Diätologie, Hebammen, um nur einige zu nennen, unter einem gemeinsamen Dach.

Genau hier entfaltet das TEAMCARE-Curriculum seinen großen Nutzen. Es liefert praxisnahe Methoden, um das Verständnis für die Kompetenzen anderer Berufsgruppen zu schärfen, um Kommunikationshürden abzubauen und um digitale Tools gezielt für gemeinsame Versorgungspläne einzusetzen. Wenn Fachkräfte lernen, effektiv zusammen sowie nahe an den Patientinnen und Patienten zu arbeiten und als echte Einheit zu agieren, steigt nicht nur die Zufriedenheit im Team, sondern es profitieren vor allem die Patientinnen und Patienten durch eine lückenlose, bedürfnisorientierte Betreuung – und somit wir alle. ❖

¹² <https://primaerversorgung.gv.at/foerderungen>.